

## **Runder Tisch „Kaffee geht Mehrweg“**

Sachstand: August 2018

### **Wussten Sie?:**

Im Schnitt trank jeder Deutsche 2014 durchschnittlich 162 Liter Kaffee, davon etwa 5 Prozent aus Einwegbechern. 320.000 Einweg-Coffee-to-go Becher gehen stündlich über die Theken und dann in den Müll. 7,6 Millionen pro Tag und 2,8 Mrd. im Jahr. Innerhalb von 12 Jahren hat sich die Menge in Deutschland verdreifacht.

Anfang des Jahres 2017 hat sich die Landeshauptstadt Kiel auf Antrag der Ratsfraktionen auf den Weg gemacht, Handlungsspielräume für einen geringeren Verbrauch an Einweggetränkbechern zu ermitteln. So konstituierte sich Mitte März 2017 im Kieler Rathaus der erste Runde Tisch „Kaffee geht Mehrweg“ vornehmlich mit Vertretern und Vertreterinnen aus Kaffeevertriebsstätten von Gastronomie und namhaften lokalen Bäckereien, dem Handelsverband Nord, der Verbraucherzentrale und Vertreterinnen und Vertretern von Politik und Verwaltung.

### **1. Runder Tisch am 14. März 2017**

Die Veranstaltung wurde sehr gut besucht. Mehrweg-to-go wurde noch bei vielen Betrieben nicht zugelassen. Hinderlich waren dabei im März 2017 die geltenden Hygieneanforderungen des Landes.

Der erste Runde Tisch im März 2017 hatte sich zum Ziel gesetzt, den Einweganteil an Coffee-to-go Bechern zu verringern.

#### **Erste Maßnahme: Mehrwegbecher gesetzlich ermöglichen**

Dafür, dass Mehrwegsysteme akzeptiert werden, haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Runden Tisches aus Politik, Handel, Verwaltung und Verbrauchern, einige Anstrengungen unternommen, um den Verbraucherinnen und Verbrauchern eigene Mehrwegbecher aufzufüllen. Auch die Hygienevorschriften des Landes wurden, nicht zuletzt auf Betreiben der Landesbäckerinnung, Ende März 2017 an die Situation angepasst und politisch offensiv vertreten.

So konnte der Kaffee-Mehrwegverkauf aus der Grauzone herausgeholt und legalisiert werden.

#### **Mehrwegsysteme in Kiel, Teilnehmer des Runden Tisches berichten:**

Viele Bäckereien haben, um das Mehrwegthema anzuschieben, ihren eigenen Mehrwegbecher entwickelt, der häufig sogar mit besonderen Vergünstigungen für den weiteren Kaffeekauf an den Kunden weitergegeben wird.

### **2. Runder Tisch am 6. Juli 2017**

Beim zweiten Runden Tisch im Juli 2017 berichtete Frau Andresen vom Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e.V. aus Neumünster, dass sie in den Betrieben der Innung einen Thermobecher anregen wird, den sie allen Mitgliedern anbieten würde. Das ist auch Ende des Jahres 2017 umgesetzt worden.

## **Ziel: Akzeptanz von allen Mehrwegbechern**

Eine weitere Maßnahme für den Runden Tisch „Kaffee geht Mehrweg“ war, zu fordern, dass Mehrwegbecher, egal von welcher Firma, auch von der Konkurrenz, in den Geschäften akzeptiert werden. Jeder mitgebrachte Becher, wenn er die Hygienestandards erfüllt, sollte nachgefüllt werden können.

### **Hierzu eine Recherche des Umweltschutzamtes der Landeshauptstadt Kiel:**

Und wie läuft das in der Praxis? Das Umweltschutzamt hat zwei Tester losgeschickt. Diese haben in Tankstellen, Kiosken und Bäckereien recherchiert und können einen erfreulichen Trend mitteilen: Alle 30 besuchten Betriebe akzeptieren Mehrwegbecher. Wenige hatten technische Probleme bei der Befüllung des Mehrwegbechers, wenn er von der Größe nicht passt, das gilt zum Beispiel für die Kioske. Sie bemühten sich dann um eine angepasste Lösung.

Circa ein Drittel fördert die Befüllung von Mehrwegbechern durch Preisnachlässe oder Freige-tränke. Freige-tränke gelten für den Neukauf des eigenen Bechers. Preisreduktionen gibt es in der Regel für alle mitgebrachten Becher.

Die Arbeit des Kieler Runden Tisches wirkte sich sogar bis Neumünster aus: Dort dürfen jetzt endlich auch Mehrwegbecher benutzt werden. Katja Ostheimer von der Stadt Neumünster schreibt: „Durch den Kontakt mit Frau Andresen beim letzten Runden Tisch haben wir nun endlich in Neumünster erreicht, dass Mehrwegbecher befüllt werden können.“

Negativ ist zu vermelden, das zeigt die Tabelle auch deutlich, dass alle 30 Betriebe weiterhin Einweg-Coffee-to go anbieten und dass das immer noch das Gros des Kaffeeverkaufs ausmacht.

### **3. Runder Tisch am 6. Februar 2018**

Um Einwegbecher wirklich umweltfreundlich zu ersetzen, braucht es ein Pfandsystem. Deshalb hatte schon der erste Runde Tisch das Umweltschutzamt beauftragt, sich nach funktionierenden Mehrwegpfandsystemen im Bundesgebiet zu erkundigen und ggf. Referenten dazu einzu-laden.

- Pfandsystem mit dem FairCup, Göttingen  
Beim Dritten Runden Tisch stellte Frau Sibylle Meyer den „FairCup, Göttingen“ vor. Frau Meyer ist Berufsschullehrerin, die mit ihren Schülern den „Fair Cup“ entwickelt hat, einen sehr erfolgreichen vielseitigen Mehrwegbecher, der tatsächlich schon in vielen Betrieben verbreitet ist und der kürzlich auch in Lübeck und Hamburg vorgestellt wurde und viel An-klang fand. Frau Meyer präsentierte mit viel Herzblut und Fachwissen ein ständig wachen-des System, welches alles in der Keimzelle ihrer Berufsschule entwickelt und weiterentwi-kelt wurde.

[www.fair-cup.de/](http://www.fair-cup.de/)

- Pfandsystem in Kassel und Freiburg  
Der zweite Referent, Herr Sven Herwig aus Kassel, hat leider aus Krankheitsgründen kurz-fristig absagen lassen. Sein Pfandsystem heißt SUB Cup und arbeitet mit Bechern aus Lig-nin, einem nachwachsenden Rohstoff. Mit dem einmaligen Kauf eine Bechers aus nach-wachsenden Rohstoffen von Nowaste kommt der Kunde/die Kundin in das System. Bei Ab-gabe erhält man dann einen Sub Coin, für den man immer wieder einen frisch gereinigten Becher tauschen kann.

[www.subcup.de/der-becher](http://www.subcup.de/der-becher)

- Auch der Freiburger Cup aus dem Breisgau fand noch Erwähnung. Dort hat der Abfallwirtschaftsbetrieb das Pfandsystem als Beitrag zur Woche der Abfallvermeidung 2016 initiiert und umgesetzt. Der Freiburg Cup startete mit 13 Betrieben und ist jetzt in ca. 120 Betrieben vom Imbiss bis zur Krankenhauskantine eingeführt.

[www.freiburgcup.de/](http://www.freiburgcup.de/)

## **Diskussion und Abstimmung**

Nach einer längeren Diskussion wurde abgestimmt, ob in Kiel ein Pfandsystem aufgebaut werden sollte. Die Antwort der Mitglieder des Runden Tisches war: Ja, ein Pfandsystem in Kiel sei wünschenswert.

Damit läge die Umsetzung nun bei der Wirtschaft. Doch noch wollte keiner die Organisation übernehmen. Angemerkt wurde, dass unter anderem noch Daten zu den entstehenden Kosten fehlen würden. Außerdem sollte auch der öffentliche Dienst für den Aufbau eines Pfandsystems gewonnen werden.

Das Umweltschutzamt der Landeshauptstadt Kiel unterstützt die Umsetzung des Pfandsystems weiter mit Recherchen, Vernetzung, Organisation sowie Öffentlichkeitsarbeit:

### **Kieler Mehrwegbecher „Plastikfrei wir sind dabei“**

Das Umweltschutzamt hat einen Mehrwegkaffeebecher aus Lignin von der Firma Nowaste produzieren lassen und diese auch an die Kieler Ratsmitglieder verteilt. Mit diesen Bechern hat die Stadt Hannover ein stadtweites Pfandbechersystem initiiert.

[www.nowaste.eu/de/](http://www.nowaste.eu/de/)

### **Plastikfrei und Tea-to-go an Kieler Schulen**

Das Umweltschutzamt hat für Kieler Schulen in Zusammenarbeit mit dem Weltladen ein Projektunterricht zum Thema „Plastikfrei“ und Förderung von Mehrwegbechern erarbeitet. Die Unterrichtseinheit heißt „Plastikfrei und Tea-to-go“.

## **Ausblick**

Ein 4. Runder Tisch zur Förderung des Aufbaus eines Pfandsystems in Kiel ist in Planung.

### Ansprechpartnerin:

Nicoline Henkel

Umweltschutzamt

Telefon: 0431/901-3765